

Handarbeiter, welcher daselbst eine Kammer inne hatte, die jetzt von einer anderen Person bewohnt wird. Jedemfalls aus Aerger darüber, daß er von dieser ausgemietet worden ist, hat sich der Handarbeiter am Sonntag nachts in die Kammer geschlichen und früh der darin befindlichen Person mit einem Taschenmesser eine Schnittwunde am Halse beigebracht. Einer zweiten anwesenden durch den Hilferuf des Verletzten erwachten Person veretzte der Verbrecher ebenfalls einen Schnitt in den Hals, worauf er unter Zurücklassung des Messers die Flucht ergriff, um später in seinem neuen Quartier in der Jakobstraße aufgegriffen und der Justizbehörde zugeführt zu werden. Er heißt Götzel und war früher Kolporteur, ist zur Zeit aber arbeitslos. Die Verletzungen der beiden Personen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

Dem „Epz. Tgbl.“ wird aus Dresden mitgeteilt, daß Sr. Maj. der König sich am 22. d. zum Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers nach Berlin begeben werde, um den greisen Monarchen persönlich zu beglückwünschen.

Ueber den Schluß des Landtags ist den Kammerern ein Igl. Dekret zugegangen, demzufolge der Landtag am 26. d. M. geschlossen wird.

Zum Dirigenten der Regimentskapelle des Schützenregiments Nr. 108 in Dresden ist an Stelle des verstorbenen Igl. Musikdirektors Werner der Musikdirektor vom 14. Infanterieregiment, Thoss in Stralsund, ernannt worden.

Im Polizeiwesen der Stadt Leipzig ist infolgedessen eine Veränderung vorgenommen worden, als die Stelle eines Polizeihauptmanns errichtet und für dieselbe der Hauptmann Rosberg-Keipniz in Baugen gewählt wurde.

Ein Raubfall, wodurch ein Menschenleben gefährdet worden ist, wurde am Sonntag abend in Steinpleiß bei Zwidau verübt. Das Opfer ist ein Deftonom aus Marienthal, welcher am Pfarrteich in Steinpleiß von 2 unbekanntenen Männern mit verhäulten Köpfen angehalten, der Uhr und Barschaft (18 M.) beraubt und dann in den Teich gestossen wurde. Die Räuber entflohen und der Beraubte rettete sich aus dem Wasser, liegt aber jetzt schwer krank darnieder.

Die vor kurzem von Ihrer Maj. der Königin angeregte Gründung einer Frauenschule im Erzgebirge, bei deren Errichtung als Ort Schwarzenberg und Löbnitz in Frage kamen, wird nunmehr bestimmt in erstgenannter Stadt erfolgen. Die Schule wird den Zweck verfolgen, den Töchtern und Frauen jenen Standes Gelegenheit zur Ausbildung in den verschiedensten für jede Familie notwendigen Handarbeiten zu geben, dieselben im allgemeinen zu einer größeren Erwerbsfähigkeit geeignet zu machen und dadurch der Industrie und Hauswirtschaft selbständige Arbeitskräfte zuzuführen; sie soll die Arbeiterinnen jener Gegenden, welche durch die Einseitigkeit der dort geübten Handfertigkeit oft in große Bedrängnis und dadurch in körperliche und geistige Armut geraten, zu einer vielseitigeren Geschäftlichkeit und Arbeitsthatigkeit führen, welche ihnen bei Fleiß und gutem Willen einen lohnenderen Erwerb und eine sorgere Zukunft in Aussicht stellt.

Im Vogtlande sind jetzt fast sämtliche Stidmaschinen für Tüllstickerei beschäftigt. Welche enorme Massen von Tüll gebraucht werden, davon kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß jede der 3300 Stidmaschinen, welche dort denselben besitzen, wöchentlich 2 Stid brauchen, daß demnach in der Woche ca. 6000 Stid fertig werden. Der Tüll kommt aus England. In der Schweiz, wo die 17000 Stidmaschinen (einschließlich der in den Borarlbergen gehenden) auch zum großen Teil Tüll verarbeiten, hat sich jetzt eine Gesellschaft gebildet, welche den Tüll selbst anfertigen will. Man wundert sich nun, daß im Vogtlande noch kein Industrieller sich gefunden hat, welcher Tüllstühle aufstellt. Es kostet ein solcher allerdings etwa 20000 M. Die neuen Schiffenmaschinen, auf denen auch nur Tüll gestickt wird, brechen sich immer mehr Bahn. Eine Blaener Firma löst die alten mechanischen Webstühle, welche Gardinen anfertigten, jetzt ausrangieren und stellt dafür Schiffenmaschinen auf.

Die schon mehrfach erwähnten Flammenschutzmittel der Deutschen Imprägnierungsanstalt von Fr. Konrad Raab, in Wäzeln finden nach den uns vorliegenden Ausweisen ihrer Vorzüglichkeit halber fortgesetzt eine größere Ausbreitung. Mit verhältnismäßig ganz geringen Kosten vermag man sich durch Anschaffung des mit oft erprobter Sicherheit wirkenden Löschwassers, welches in Bütteln und Standfässern zu haben ist, sowie durch die ebenfalls sehr empfehlenswerten Feuerlöschdecken die Garantie zu verschaffen, einen eventuellen Feuerausbruch im Hause sofort ersticken zu können und sich auf diese Weise vor leicht möglichem großen Schaden zu behüten, aus welchem Grunde denn auch den Vorständen größerer Haushaltungen, sowie Fabrikherren, Gutsbesitzern, Anstaltsverwaltern u. c. nur anzuraten ist, sich mit den erwähnten wirksamen und dabei doch so billigen Löschmitteln auszurüsten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In Berlin waren in letzter Zeit Nachrichten von im Laufe dieses Jahres vom Kronprinzen vorzunehmenden größeren Reisen verbreitet. Zutreffend davon ist offiziell den Meldungen zufolge nur, daß die Teilnahme des Kronprinzen an der Krönungsfeier in Belgrad zu Ende Oktober in bestimmte Aussicht genommen wurde.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fährt in dem durch Androhung eines Zollkrieges gegen die Vereinigten Staaten kürzlich angeschlagenen Tone fort, indem sie in ihrer neuesten Nummer schreibt: „Die amerikanischen Blätter, in denen die Haltung des Fürsten Bismarck besprochen wird gegenüber der Zumutung, die auf den Tod des Dr. Lasker bezügliche Resolution des amerikanischen Repräsentantenhauses an das Präsidium des Reichstags gelangen zu lassen, beschwerten sich hauptsächlich über die amtliche Form der Zurücksendung. Sie vergaßen dabei die Vorergebnisse des Vorganges, nämlich, daß derselben Körpererschaft, welche obige Zumutung an den deutschen Reichskanzler stellte, kurz vorher eine Bill auf „Schweine-Repressalien“ eingebracht worden war, die einen unverkennbar deutsch-feindlichen Charakter trug; und ferner, daß der amerikanische Gesandte in Berlin es für gut befunden hatte, der deutschen Regierung gegenüber durch seine Haltung in Berlin sowohl wie durch seine journalistische Thätigkeit in Amerika eine eigentümliche Stellung einzunehmen. Wenn Herr Sargent die in allen internationalen Verhältnissen sonst üblichen Vertrauensbeziehungen angeknüpft hätte, deren sich seine Vorgänger zu erfreuen hatten, so würde das Auswärtige Amt ihn höchst wahrscheinlich vertraulich darauf aufmerksam gemacht haben, daß der Reichskanzler sich nicht zum Organ einer Anerkennung für die günstigen Ergebnisse einer gerade gegen ihn gerichteten Oppositionspolitik machen könne, und es würde dem Gesandten somit anheimgestellt worden sein, ob er nicht auf diesen Gesichtspunkt in Washington hinweisen wolle, bevor er die amtliche Behandlung seiner Mitteilung verlangte. Die Ausnahme-Stellung, welche der jetzige Gesandte der Vereinigten Staaten im Gegensatz zu allen seinen Kollegen im diplomatischen Korps gewählt hat, verschloß diesen vertraulichen Weg und bedingte, denjenigen einzuschlagen, der dem internationalen Herkommen entspricht, sodas die Zurücksendung der in Rede stehenden Resolution schlechterdings nicht anders als durch die Vermittelung des deutschen Gesandten in Washington erfolgen konnte.“

Ueber das Schicksal des Sozialistengesetzes im Reichstage läßt sich noch nichts annähernd Bestimmtes sagen. Die „Deutsche freisinnige Partei“ wird, wie schon bemerkt, einstimmig gegen eine Verlängerung des Gesetzes stimmen; in gleichem Sinne werden ihr Bortum die Polen, Welsen und Protestanten abgeben. Geschlossen werden dafür stimmen die Konfervativen, Freikonfervativen und Nationalliberalen, und liegt demnach die Entscheidung beim Zentrum, welches sich allem Anschein nach, wie schon voriges Mal, spalten wird. Da aber zur Gewinnung einer Majorität das Zentrum nahezu geschlossen hinzukommen müßte, so ist das Zustandekommen des Gesetzes doch sehr fraglich. Für den Fall, daß eine Verlängerung abgelehnt würde, erörtert man bereits die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstages.

Der in nächster Zeit dem Reichstage zugehende Gesetzesentwurf, betreffend die Anfertigung von Zündhölzern unter Anwendung von weißem Phosphor ist in erster Linie bestimmt, die mit der Fabrikation von Phosphorstreichhölzern zusammenhängende Phosphorneurose (Kinnbackentnochenfraß) zu unterdrücken. An die Vorlage knüpft man aber auch die Hoffnung auf eine Verminderung der Brände, die beim Gebrauch von Phosphorstreichhölzern vorkommen.

Nach der kürzlich ausgearbeiteten Marinedenkrikt werden im Laufe dieses Sommers 35 Torpedoboote für unsere Marine fertig sein, dazu sollen noch 80 gebaut werden, sodas der Generalbestand auf 115 wächst. Je früher diese Zahl erreicht ist, um so ruhiger würden wir, schreibt die „Kieler Ztg.“, dem Erscheinen feindlicher Geschwader vor unseren Häfen entgegensehen können, um so länger würden wir, auch wenn wir die hohe See nicht halten können, offene Häfen haben.

Mit dem Beginn des Reichstagsgebäudebaues wird es nunmehr Ernst werden. Die Bauverwaltung schreibt jetzt die erste Lieferung von Baumaterialien im Verbindungswege aus, ungefähr 6 Millionen Ziegelsteine, 6000 Tonnen Zement, 3000 Kubikmeter Mauerfand.

Die Reichsregierung hat ihre Beteiligung an einer vom schweizerischen Bundesrate nach Bern einberufenen Konferenz wegen des internationalen Schutzes literarischer und Kunstzeugnisse zugesagt.

Während bisher oft deutsche Arbeiter nach Frankreich gingen, um die dortige Seidenindustrie kennen zu lernen, findet jetzt das umgekehrte Verhältnis statt. Bierfener und Cresfelder Arbeiter, welche dort als Sammetherer und Appreteure thätig waren, sind unter den günstigsten Bedingungen von St. Etienne nach dort engagiert worden. Es läßt dies den Schluß zu, daß die deutsche Industrie in den bezeichneten Bran-

chen der französischen überlegen ist und die St. Etienne Häuser von den deutschen Arbeitern die deutsche Arbeit erlernen wollen. Ferner ist es sehr bezeichnend, daß unterm 24. v. M. aus St. Etienne gemeldet wird, daß an diesem Tage 3000 beschäftigungslose Arbeiter im dortigen Zirkus versammelt waren und durch eine Deputation dem Präsekteur Mitteilung über ihre Lage machen ließen, während in Biersen, Dullen, Lobberich u. die Sammetweberei, wie auch die ursprünglich aus St. Etienne stammende Mühlenhandweberei sich eines flotten Ganges erfreut und alle Arbeiter vollauf beschäftigt. Es ist dies ein sprechender Beweis dafür, daß deutscher Fleiß und deutsche Ausdauer bereits herrliche Siege über die französische Konkurrenz errungen haben.

Von den in Neustettin vorgekommenen bedauerlichen Ausschreitungen wird von angeblich kompetenter Seite folgende Darstellung gegeben: Nachdem am vorigen Sonnabend aus der Wohnung des jüdischen Kaufmanns Flater auf die Teilnehmer an einem Maskenzug mit Steinen geworfen worden war, fanden Zusammenrottungen statt. Auch wurde der Omnibus, welcher nach Ankunft des Königer Zuges die von dem Schwurgerichte in Konig zurückkehrenden freigesprochenen Juden nach der Stadt brachte, angehalten, die Insassen wurden von einigen Jungen injuliert, auch einige Scheiben zerfchlagen, sonst ist nichts demoliert. Am Sonntag abend wurde aus der Platterischen Wohnung und anderen jüdischen Häusern auf das Publikum und die Gendarmarie abermals mit Steinen geworfen. Die sich wiederholenden Exzesse wurden unterdrückt; um 11 Uhr nachts wurden die letzten Menschenansammlungen durch die Gendarmarie zerstreut.

Die der „Kur. Post.“ aus Gnesen meldet, hat man die Person ausfindig gemacht, welche die Adresse des im dortigen Postamte explodierten Pakets geschrieben hat. Diese Person will die Adresse geschrieben haben auf Bitten eines unbekanntenen, angeblich des Schreibens unfundigen Arbeiters und ohne Kenntnis von dem Inhalte der Sendung. Die Polizei ist dem Verbrecher angeblich schon auf der Spur.

Oesterreich-Ungarn.

In den letzten Tagen waren in Wien wieder Gerüchte über Attentate verbreitet, welche von Mitgliedern der anarchistischen Partei gegen Polizeibeamte verübt worden sein sollen. Thatsache ist es, daß den staatlichen Funktionären massenhaft Drohbriefe zugefendet werden.

Ein Streit von bedeutendem Umfange ist in Rabstein und Lyssa in Böhmen ausgebrochen. Die Arbeiter von 6 Etablissements (Baumwollspinnereien, Webereien, sowie eine Knopfabrik) haben die Arbeit eingestellt. Obwohl bis jetzt keine Ausschreitungen unterlaufen sind, bleibt doch die Gendarmarieverfärkung, welche von sämtlichen Posten des Tetscher Bezirks nach Kamniz gezogen wurde, bis auf weiteres daselbst bestehen. Es scheint, daß die Streikenden mit den Arbeitern in Tetschen und Benjen Verbindungen unterhalten und von diesen durch Geld unterstützt werden. Die streikenden Spinner in Rabstein fordern nebst einer Lohnerhöhung 10stündige Arbeitsdauer und die Wiederaufnahme der wegen sozialistischer Umtriebe entlassenen Arbeiter. Letzteres wurde ihnen zugestanden, ersteres nicht.

Schweiz.

Als Beleg dafür, daß die in Wien begangenen anarchistischen Verbrechen im Zusammenhange mit der internationalen Verschödrung gegen die bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Ordnungen stehen, wird von der „N. Zür. Ztg.“ angeführt, daß der in Wien verhaftete Anarchist Kammerer im November v. J. wirklich in Amerika war. Das Reisegeld war ihm von dort nach Bern zugesandt worden. Kennel, der kürzlich in Bern verhaftete Vorsitzende des sozial-revolutionären Vereins, war ein intimer Freund des Wiener Mörders Stelmacher; ihre letzte Zusammenkunft hat in der Silvester-nacht des verfloffenen Jahres stattgefunden, die erste „That“ im neuen Jahre war dann die Ermordung des Sicherheitsbeamten in Floridsdorf. Hierzu wird ver-fichert, daß die in der Schweiz lebenden russischen Nihilisten jede Gemeinschaft mit den Anarchisten Moskauer Richtung, also den Werkzeugen des anarchistischen Exekutionkomitees in New-York, ablehnen. So sehr Mof und Anhang in Wort und Schrift sich auch abmühten, eine Solidarität mit der russischen Bewegung zu erzielen, bis jetzt hätten die Leute auch nicht die geringsten Erfolge in dieser Richtung aufzuweisen. „Man möge“, so wird dem „Pester Lloyd“ aus Bern geschrieben, „über die Revolutionäre im Barenteiche wie immer beurteilen, das Eine ist Thatsache, daß weder hier noch sonst in einer Stadt der Schweiz, wo sog. deutsche Anarchisten und russische Flüchtlinge existieren, von letzteren irgendwie die von den Moskauer wiederholt versuchte Annäherung acceptiert wurde. Der Charakter ist auch ein grundverschiedener, ebenso sind es die Ziele. Dort ein Aufgehen in der Sache bis zur Verleugnung der eigenen Individualität, hier das Verlangen nach beglücklicher eigener Existenz auf Kosten der großen Masse, Rücksichtslosigkeit in der Wahl der Mittel, um nur in fremde Geldsäcke zu greifen, Sucht nach

urteil
werfen
lichem
genau
neuere

Bestre
nicht
rektor
liche
es un
so gen
Partei
von G
sächlich
Organ
worden
Blätter
ob ent
von d
lich w
tum a
diesen
ben.“
tungen
demnd
drohen
sel die
von P

ihm v
ihn au
nach e
gen, a
vanz
lenhou
vor, d
sich vo
schaffen

geplan
ris be
die In
such v
sen po
fen vo
ren to

einen
Mimen
der M
Streik

Jahre
1871
wöhnl
Gebur
Zunach
Entsch
Jahrl
249 90
minder
hat un
Englan
Seelen
indisch
1871
Prog.

Herr
zu sein
Herrn
Glück
Fr
Unser
Quart
Daß

Es
laufe
Gurt
Eigen
gegen
bei

I
1 2
15 M
Besch

ist zu